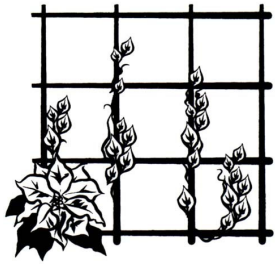


1. Adventsonntag C



Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen. (1 Thess 3,12)

Erste Lesung

Jeremia 33,14-16

Seht, es werden Tage kommen – Spruch des Herrn –, da erfülle ich das Heilswort, das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda gesprochen habe.

In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich für David einen gerechten Spross aufsprießen lassen. Er wird für Recht und Gerechtigkeit sorgen im Land. In jenen Tagen wird Juda gerettet werden. Jerusalem kann in Sicherheit wohnen. Man wird ihm den Namen geben: Jahwe ist unsere Gerechtigkeit.

Zweite Lesung

1 Thessalonicher 3,12 – 4,2

Brüder und Schwestern! Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben, damit euer Herz gefestigt wird und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor Gott, unserem Vater, wenn Jesus, unser Herr, mit allen seinen Heiligen kommt.

Im übrigen, Brüder und Schwestern, bitten und ermahnen wir euch im Namen Jesu, des Herrn: Ihr habt von uns gelernt, wie ihr leben müsst, um Gott zu gefallen, und ihr lebt auch so; werdet darin noch vollkommener! Ihr wisst ja, welche Ermahnungen wir euch im Auftrag Jesu, des Herrn, gegeben haben.

Evangelium

Lukas 21,25-28.34-36

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen, und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf einer Wolke kommen sehen.

Wenn all das beginnt, dann richtet euch auf, und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe.

Nehmt euch in acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euch nicht verwirren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht, so, wie man in eine Falle gerät; denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen. Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt.

Zum Nachdenken

Advent – der Beginn eines neuen Kirchenjahres. Wieder einmal ist die Zeit der Besinnung gekommen, der Besinnung auf die Ankunft, auf die Rückkunft Christi. Im Mittelpunkt dieser Vorbereitungszeit steht Seine Verheißung: Er ist in diese Welt gekommen, damit wir nie mehr allein und auf uns gestellt sind. Nie mehr wird er uns verlassen, bis er endgültig wiederkommt in Herrlichkeit am Ende von Zeit und Raum. Dieser Gedanke des Ankommens, des Anfangs Gottes mit uns, der sich immer neu vollzieht, drückt die Kernaussage von Advent aus. Gott will mit uns Menschen anfangen, etwas anfangen, immer wieder und immer neu – wenn wir mit uns etwas anfangen lassen. Aller Anfang Gottes mit uns bedeutet Einlösen einer Verheißung und aller Anfang des Menschen mit Gott bedeutet Hören und Annehmen dieser Verheißung. Dieses Miteinander ist ein lebendiges Geschehen, eine Beziehung, ein Dialog, der sich immer wieder ereignet. Der Advent gibt uns Gelegenheit, wieder einmal bewusst die Augen für diese Liebesbeziehung Gottes mit uns zu öffnen.

Die Schriftstellen des heutigen Tages zeigen Grunderfahrungen des Menschen und deren Auswirkungen auf die Beziehung mit Gott auf. Die Kernbegriffe des heutigen Evangeliums sind Angst und Bestürzung, aber auch Wachsamkeit, Vertrauen und Erlösung. Es sind Worte, die uns von Wirklichkeiten sprechen, die auch wir immer wieder erfahren oder aber sehnsuchtsvoll vermissen. Die Angst, die uns überfällt, wenn die Wertigkeiten unseres Lebens nicht stimmen, wenn wir schmerzlich unsere Unfertigkeiten spüren, die Bestürzung, wenn Urkräfte des Lebens und der Welt über uns hereinzubrechen und sich unser zu bemächtigen drohen – all das kann unsere Wachsamkeit schärfen und uns Mut machen, denn in der scheinbaren Gottferne ist Erlösung nahe. Advent lädt uns zu jener Haltung der wachen Gelassenheit ein, die sich im Bewusstsein der eigenen Halbheiten und der Bedrohtheit des Lebens dem größeren Du anvertraut und so wachsen und reifen kann. Das ist die Qualität dessen, was wir Erlösung nennen.

Gott selbst ist jene Gerechtigkeit und Sicherheit, von der die erste Lesung spricht. Angst und Bestürzung sind nicht das Ende, sondern nur Vorboten des Heils und der Erlösung, die Gott den Menschen zu jeder Zeit neu zusagt. Advent bedeutet auch, die Spannung eines gewissen Ausgeliefert-Seins auszuhalten. Wenn wir merken, dass wir unter Dingen begraben sind, die uns versklaven und Angst machen, dass wir die Geister, die wir riefen, nicht mehr los werden, so könnte in dieser Adventzeit ein Erlösungsprozess in Gang gesetzt werden – eine Erlösung aus der Bedrohlichkeit der Welt hin zu jener tragenden Wirklichkeit, die in Gott auf uns zukommt, jener Wirklichkeit, die uns als Tag des Heiles zugesagt und nicht vergänglich ist. Im Advent werden wir gestärkt durch die Erinnerung an bereits geschehenes Heil in einer heillosen Vergangenheit, und erwarten die verheißene endgültige Erlösung durch jenen, der inmitten aller Vergänglichkeit der Treue und Zuverlässige bleibt und von dessen Liebe und Beziehung alles getragen, durchdrungen ist.

"Nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen erfüllt Gott." (Dietrich Bonhoeffer)